

Medienmitteilung

Comparis-Analyse zur Prämienhöhung

Krankenkassenprämien 2018 steigen stärker als vom BAG berechnet – um durchschnittlich 4,9 Prozent

Um durchschnittlich 4,9 Prozent werden die Krankenkassenprämien 2018 steigen. Das hat der Internet-Vergleichsdienst **comparis.ch** errechnet. Damit liegt die effektive Prämienhöhung um 0,9 Prozentpunkte höher als heute vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) kommuniziert. Spitzenreiter ist der Kanton Wallis: Dort steigen die Prämien der Telmed-Modelle um durchschnittlich satte 7,9 Prozent. Den höchsten prozentualen Aufschlag bei einer einzelnen Kasse müssen Versicherte in St. Gallen hinnehmen. Wer bei der Avenir im Hausarzt-Modell mit der höchsten Franchisestufe versichert ist, bezahlt 21,9 Prozent mehr als im Vorjahr. Wer in den Kantonen Basel-Stadt und Genf wohnt, bezahlt weiterhin die höchsten Krankenkassenprämien der Schweiz.

Zürich, 28. September 2017 – Auch 2018 legen die Krankenkassenprämien trotz der bundesrätlichen Strategie «Gesundheit 2020» wieder kräftig zu. Sie belasten das Budget der Versicherten erneut stärker als im Vorjahr, obwohl die allgemeine Teuerung weiterhin sehr tief ist. Der Internet-Vergleichsdienst **comparis.ch** hat die Prämien analysiert und eine durchschnittliche Erhöhung von 4,9 Prozent errechnet – über alle Kantone, Altersgruppen, Kassen, Modelle und Franchisen hinweg. Zum Vergleich: Heute Mittag gab Bundesrat Berset einen durchschnittlichen Anstieg von 4 Prozent bekannt. Weil in die BAG-Berechnungen nur Prämien für Erwachsene im Standardmodell mit 300er-Franchise und Unfalldeckung einfließen, ist dieser Wert kein repräsentativer Durchschnitt.

Bundesrätliches Spardiktat verschiebt Prämienchock auf 2019

Der bundesrätliche Eingriff in den Ärztetarif Tarmed soll gemäss Bundesrat Berset schon im nächsten Jahr Wirkung zeigen. Das BAG hat die Kassen angewiesen, das theoretische Sparpotenzial im Umfang von 470 Millionen Franken bei den Prämien 2018 voll zu berücksichtigen und die ursprünglichen Berechnungen um 1,5 Prozentpunkte zu senken. Wenn die Ärzte und Spitalambulatorien die Tarifsenkungen umgehen, wie schon bei Bersets erstem Tarmed-Eingriff 2014, dürfte dieser Effekt allerdings ganz oder teilweise verpuffen. Felix Schneuwly: «Es ist höchst unseriös, jede Kasse zu zwingen, ein theoretisches Sparpotenzial bei allen Prämien zu berücksichtigen. Weder der Bundesrat noch das BAG werden die unternehmerische Verantwortung für die Kassen übernehmen, wenn die optimistische Tarmed-Spar-Prognose von 470 Millionen Franken nicht eintrifft und in der Folge 2019 ein Prämienchock droht.»

Kostenschub: 21,9 Prozent höhere Prämie im Kanton St. Gallen

Den höchsten Aufschlag bei einer einzelnen Kasse müssen Versicherte in St. Gallen hinnehmen. Wer bei Avenir im Hausarzt-Modell mit der höchsten Franchisestufe versichert ist, bezahlt 21,9 Prozent mehr als im Vorjahr. Gesamtschweizerisch müssen rund 30'000 Personen mit einem Aufschlag von mehr als 19,5 Prozent rechnen.

Dass Versicherte mit einer 2500er Franchisen den stärksten Prämienanstieg hinnehmen müssen, findet Felix Schneuwly stossend: «Wer eine hohe Franchise wählt, übernimmt in Selbstverantwortung

ein höheres Risiko und entlastet damit die Allgemeinheit. Das sollte belohnt und nicht bestraft werden.»

Spitzenreiter im kantonalen Vergleich der Prämiensteigerungen ist der Kanton Wallis: Dort bezahlen versicherte mit Telmed-Modellen durchschnittlich satte 7,9 Prozent höhere Krankenkassenprämien.

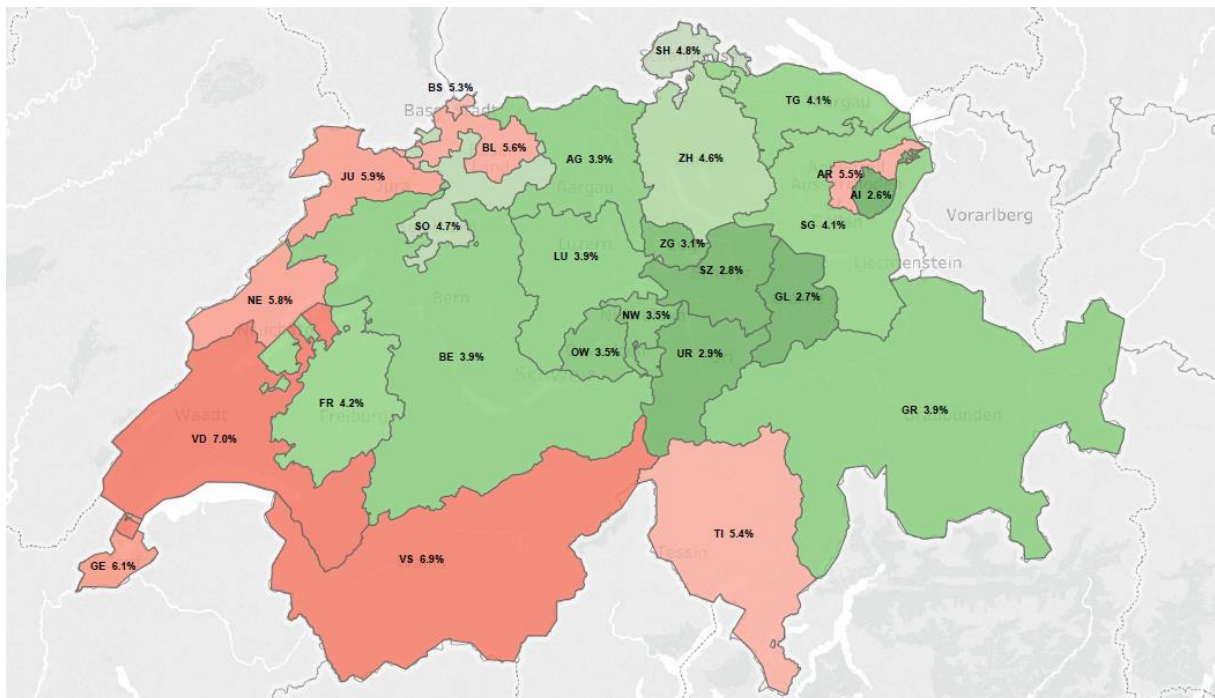
3,2 Millionen Versicherte müssen mit einer Prämienerrhöhung rechnen, die über dem von comparis.ch ermittelten Durchschnitt von 4,9 Prozent liegt. Prämienerrhöhungen von 10 Prozent müssen 1,2 Millionen Versicherte einkalkulieren und ein Aufschlag von über 15 Prozent wird für immerhin noch rund 190'000 Versicherte fällig.

Diese Personen sind gut beraten, sich nach günstigeren Alternativen umzuschauen. Dass sich ein Krankenkassenvergleich aber nicht nur für Versicherte lohnt, die nächstes Jahr einen besonders happigen Aufschlag verkraften müssen, darauf weist Comparis-Krankenkassen-Experte Felix Schneuwly hin: «Unabhängig von der individuellen Prämienerrhöhung sollte man immer auch die absolute Höhe seiner Prämie im Auge behalten. Wer Versicherungen vergleicht und Prämien optimiert, der kann sein Ausgabenbudget meist entlasten. Das gilt ganz besonders auch für Familien.»

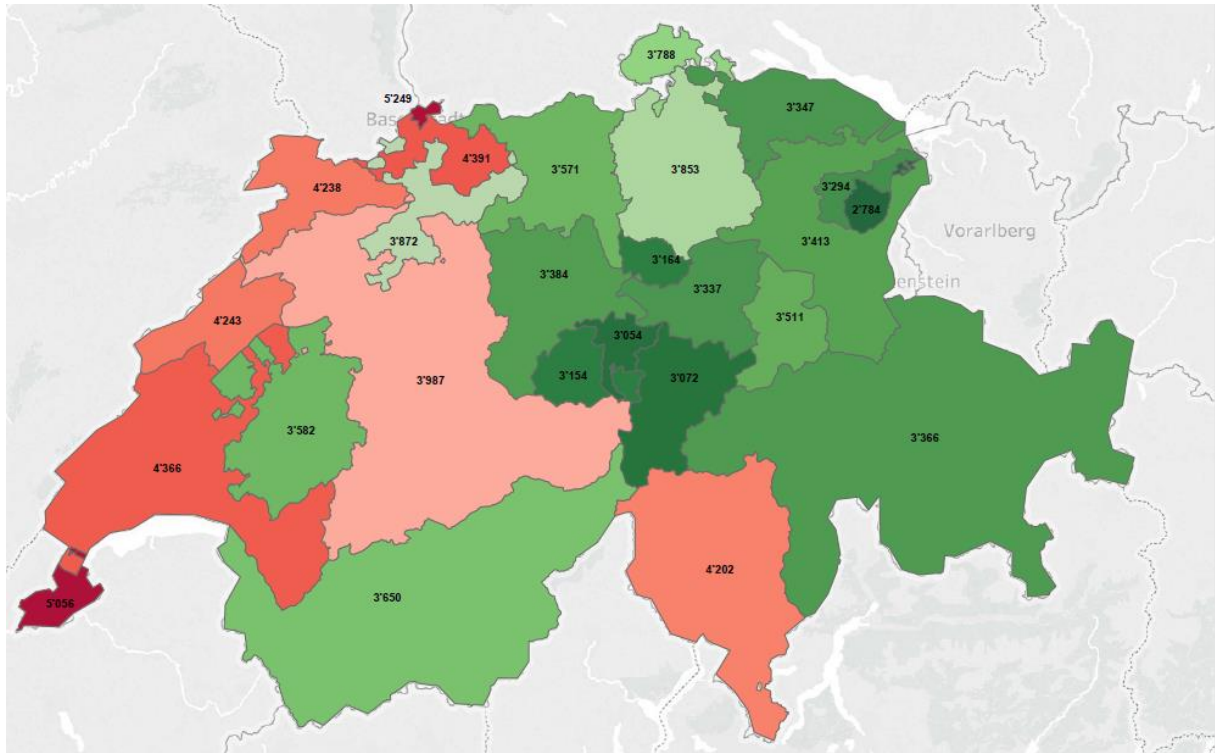
Auf comparis.ch den Hausarzt finden

Wer in der Vergangenheit wissen wollte, ob der eigene Hausarzt im Rahmen des Hausarzt-Modelles auch von der neuen Krankenkasse akzeptiert wird, der musste sich selber erkundigen. comparis.ch hat diese Transparenz-Lücke erkannt und bietet wechselwilligen Versicherten einen starken Mehrwert. Bei Grundversicherungsvergleichen auf comparis.ch ist es ab sofort möglich, seinen Hausarzt im Suchfeld einzugeben. Die Resultatliste zeigt dann speziell markierte Versicherungsangebote, die den vertrauten Arzt berücksichtigen.

Durchschnittliche prozentuale Erhöhung Krankenkassenprämien 2018 pro Kanton



Durchschnittliche Krankenkassenprämien 2018 pro Kanton in Franken



Zur Methode:

comparis.ch hat die vom BAG genehmigten Prämien für das Jahr 2018 analysiert und mit den Prämien für das Jahr 2017 verglichen. Die Berechnungen sind nach Mitgliederzahlen der Krankenkassen sowie Prämienregionen, Alter, Franchise, Unfalldeckung und Versicherungsmodell gewichtet.

Weitere Informationen:

Felix Schneuwly
 Krankenkassen-Experte
 Telefon: 044 360 34 02
 E-Mail: media@comparis.ch
 www.comparis.ch

Über comparis.ch

Mit über 20 Millionen Besuchern im Jahr zählt comparis.ch zu den meistgenutzten Schweizer Webseiten. Das Unternehmen vergleicht Tarife und Leistungen von Krankenkassen, Versicherungen, Banken sowie Telecom-Anbietern und bietet das grösste Schweizer Online-Angebot für Autos und Immobilien. Dank umfassender Vergleiche und Bewertungen bringt das Unternehmen Transparenz in den Markt. Dadurch stärkt comparis.ch die Entscheidungskompetenz der Konsumenten. Gegründet 1996 vom Ökonomen Richard Eisler beschäftigt das Unternehmen heute rund 150 Mitarbeiter in Zürich.